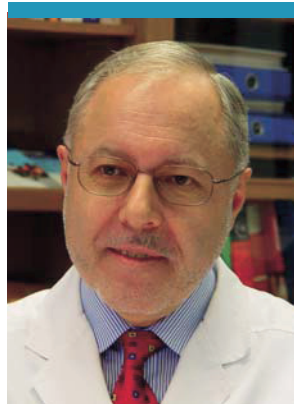




Prof. Dr. Bernhard Przybilla,
Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie, Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität, München



Prof. Dr. Thomas Fuchs,
Abteilung Dermatologie und Venerologie, Universitätsmedizin Göttingen, Georg-August-Universität, Göttingen



Univ.-Prof. Dr. Reinhart Jarisch, FAZ – Floridsdorfer Allergiezentrum, Wien



Prof. Dr. Ulrich R. Müller,
Allergiestation, Spital Ziegler, Bern

Lebensbedrohlich, aber heilbar

Die Hymenopteren Giftanaphylaxie ist das Paradigma einer allergischen Erkrankung, die durch ein standardisiertes methodisches Vorgehen diagnostiziert und durch eine optimal geführte spezifische Immuntherapie „geheilt“ werden kann – vor einer Reaktion auf die übliche Reexposition, nämlich einen einzelnen Stich, sind die Patienten fast immer vollständig geschützt.

Anaphylaxie ist potenziell tödlich, an Insektenstichen sterben jährlich in der EU etwa 200 Menschen. Wer überlebt, ist häufig tief verunsichert durch das erlebte plötzliche Hereinbrechen einer unerklärlichen existentiellen Bedrohung. Meist gehen glücklicherweise diese Reaktionen ohne bleibende Schäden rasch vorbei. Der Patient verdrängt dann gerne dieses Erlebnis, die Möglichkeit und die Folgen einer erneuten Reaktion werden vom Patienten und auch von vielen Ärzten unterschätzt.

Dabei sind die Notwendigkeit und die Vorgehensweisen zur sachgerechten langfristigen Versorgung des Patienten mit Anaphylaxie nicht nur bei Hymenopterengiftallergie, sondern auch bei Reaktionen auf andere Auslöser bestens etabliert. Allerdings kommen sie häufig gar nicht oder nur halbherzig zum Einsatz. Eine wichtige Botschaft an Politik, Laienöffentlichkeit und Ärzte ist: Nicht nur „Krebs“ und „Infarkt“ können tödlich verlaufen, sondern auch „Allergie“!

Das Krankheitsbild der Hymenopterengiftallergie ist in den vergangenen Jahrzehnten durch kontinuierliche Forschung immer detailreicher erkennbar geworden. Einen Überblick über die aktuellen Fortschritte und Entwicklungen gibt im deutschsprachigen Raum das „Arbeitsgespräch Insektengiftallergie“, das von Prof.

„Nicht nur ‚Krebs‘ und ‚Infarkt‘ können tödlich verlaufen, sondern auch ‚Allergie‘!“

Dr. Johannes Ring 1986 initiiert wurde und seither regelmäßig stattfand. Es wird organisiert von der Arbeitsgruppe Insektengiftallergie der DGAKI und unterstützt von dieser Gesellschaft sowie der Arbeitsgruppe Allergologie der Österreichischen Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie sowie der Schweizerischen Gesellschaft für Allergologie und Immunologie. Zum achten Mal fand die Veranstaltung am 20. und 21. Juni 2008 in Bayreuth statt, die Abstracts sind in *Allergo Journal* publiziert (*Allergo J* 2008; 17: Sonderheft 1).

Insektengiftallergie ist auch das Thema des vor Ihnen liegenden Heftes von *Allergo Journal*: Erst seit drei Jahrzehnten kann Insektengiftallergie effektiv behandelt werden, aber ihre Geschichte reicht natürlich viel weiter zurück, vermutlich bis in prähistorische Zeiten. Eine spannende Darstellung der Geschichte der Erkrankung finden Sie ab Seite 342.

Obwohl es zahlreiche Studien zur Epidemiologie der Insektengiftallergie gibt, sind die Daten zu Prävalenz und Mortalität bisher nicht eindeutig. Eine Darstellung des aktuellen epidemiologischen Wissens kommt zu dem Schluss, dass hier gut geplante prospektive Studien dringend notwendig sind (Seite 353).

Eine „Doppelsensibilisierung“ gegenüber Bienen- und Wespengift ist ein häufiger Befund bei Patienten mit Hymenopterengiftallergie und oft auf eine Kreuzreaktion gegenüber beiden Insektengiften zurückzuführen. Mögliche Kreuzreaktivitäten gehen aber über Bienen und Wespen weit hinaus, die wissenschaftlichen Kenntnisse hierzu finden Sie umfassend dargestellt (Seite 359).

Wir wünschen Ihnen eine anregende Sommerlektüre!

Univ.-Prof. Dr. Bernhard Przybilla

Prof. Dr. Thomas Fuchs

Univ.-Prof. Dr. Reinhart Jarisch

Prof. Dr. Ulrich R. Müller